

# Wir sind alle ein Stück Orfeo

## KunstFestSpiele Herrenhausen starten furios mit einer Barockoper aus dem Heute

Von Ralf Döring

**HANNOVER.** Mangelnden Willen zur Neuorientierung kann man den Hannoveraner Kulturpolitikern sicherlich nicht vorwerfen: Die Verpflichtung Elisabeth Schweegers als neue Intendantin der Herrenhäuser Festspiele zeugt davon. In der ersten Saison ihrer „KunstFestSpiele“ räumt die ehemalige Frankfurter Schauspiel-Intendantin denn auch auf mit betulicher Feuerwerkspracht. Stattdessen lässt sie ausloten, wie sich barocke Ästhetik ins 21. Jahrhundert übersetzen lässt.

Dazu schickt sie den Regisseur Alexander Charim und das Solistenensemble Kaleidoskop aus Berlin zurück zu den Wurzeln: Claudio Monteverdis „Orfeo“, jener „Favola in musica“, die als erste Oper der Musikgeschichte gilt. Dazu macht Bühnenbildner Ivan Bazak aus der Galerie der Herrenhäuser Gärten einen Festsaal mit weiß gedeckten Tafeln und Bühne in der Mitte, als würden Fürsten von einst eine barocke Party feiern. So schlendert das Premierenpublikum locker mit dem Sektglas in der Hand an die Tische und befindet sich prompt selbst inmitten der Inszenierung, wird Teil der Hochzeitsfeier von Orfeo und Euridice, die ja eine bekanntermaßen ungute Wendung nimmt.

Dabei spielt die Inszenierung selbst mit der Form der Oper: Empfangen werden die Gäste von einer quirligen Brassband, die Darstellerinnen und Darsteller durchmessen den Raum in seiner ganzen Länge, und so zerfließen



**Orfeo ist einer von uns:** Mit seiner Lust und seinem Frust rückt uns der Titelheld (Carl Ghazarossian) aus Monteverdis Oper mit einem Mal ganz nahe.

Foto: dpa

die Grenzen zwischen Hoch und Tanzbodenkultur – womit das Team Monteverdis Intentionen ziemlich nahe kommen dürfte. Und dass die Blechbläser nicht nur jazzig angehauchten Balkan-Drive drauf haben, sondern ernsthafte Barockspezialisten sind, zeigen sie, als die Toccata des „Orfeo“ anhebt – da haben die sieben Bläser vom modernen Instrumentarium zu Barocktrompeten und -posaunen gewechselt.

Das Solistenensemble Kaleidoskop vereint denn auch vorzügliche Barockmusiker und ein brillantes Sängerdarsteller-Ensemble, das Monteverdis Oper so frisch umsetzt, als wär's ein Stück von heute.

So erzählt Charim die Ge-

schichte auch: Im ersten Teil, indem er die Beziehung des Protagonistenpaares als extrem brüchig interpretiert, sodass der Tod Euridices kein unabwendbares Schicksal ist, sondern Konsequenz der Flucht aus einer Beziehung, die beide Partner längst als Gefängnis empfinden.

Die Festgäste erleben das als virtuose Stunde, die zwischen Tanzbodenderheit, in-niger Traurigkeit und schriller Promi-Pracht pendelt – und das auf musikalisch höchstem Niveau.

Im Sinne eines runden Erlebnisses wird sogar die Pause durchszeniert: mit Erbsensuppe und Brot und einer Band, die in der Tradition barocker Intermezzi Geigen,

Celli und eine Flying-V-Gitarre in Rückkoppelungsgewitter aufheulen lässt.

Dass das mehr als nur ein Gimmick ist, zeigt sich, wenn es im zweiten Teil des Abends in der Orangerie weitergeht: Der Hades, das kalte Reich des Todes, ist eine überdimensionierte Studiobühne, in der Musiker wie Darsteller in Alltagskleidung agieren. Und der Führer durch dieses Reich ist ein Rockstar, der am Leben zerbrochen ist und das wütend herausschreit. „Love will tear us apart“, heißt es im Untertitel: Ian Curtis goes Opera. Und zeigt, wie schmerzhaft Liebe sein kann.

Dazu nehmen sich Charim wie der musikalische Leiter Olof Boman die Freiheit zu zeitgenössischen Zutaten – mit Texten, in denen von Suff und Sex die Rede ist, mit musikalischen Einsprengseln von Salvatore Sciarrino, Jonathan Harvey und Adeline Jahoda. Und, oh Wunder: Die heutige Avantgarde fügt sich geschmeidig in die Avantgarde des 17. Jahrhunderts, dem jungen, hoch motivierten und hoch qualifizierten Ensemble Kaleidoskop sei Dank.

Dagegen wirkt die „Remdoog“-Installation des alten Hassen Christoph Schlingensiefel, ungeachtet ihres sozialen Anspruchs, geradezu banal. Die spannende Kunst präsentiert Schweegers mit der 400 Jahre alten Oper, die unglaublich frisch und zeitgemäß daherkam. Ein großer Gewinn für Hannover.

**Kunstfestspiel Herrenhausen:** Bis 27. Juni. Kartentel. 05 11/16 84 12 22.